

Zukunft Gemeinde Randerath ab 2025

Liebe Gemeinde,

immer wieder haben wir in den letzten 1.5 Jahren darüber berichtet, dass wir in Überlegungen und Gesprächen sind, was die Zukunft unserer Gemeinde angeht und, wie wir uns nach dem Eintritt in den Ruhestand von Pfarrerin Beate Dickmann ausrichten können und wollen.

In unsere Überlegungen sind auch die Vorgaben des Kirchenkreises eingeflossen, die den Pfarrstellenrahmenplan ab 2030 in den Blick nehmen. Hier wird deutlich, dass nicht jede Gemeinde mit der bisher zur Verfügung stehenden Anzahl der Pfarrstellen rechnen kann. In den meisten Fällen sind Kürzungen notwendig, um den zukünftigen finanziellen Bedingungen Rechnung zu tragen und dies wird auch zu Zusammenlegungen von einzelnen Gemeinden führen.

Wie bereits in der letzten Gemeindeversammlung erläutert, bedeutet dies für Randerath, dass wir weiterhin mit einer 50-%-Pfarrstelle planen können. Allerdings haben Erfahrungen anderer Gemeinden gezeigt, dass es schwierig wird, eine Stelle mit einem Umfang von „nur“ 50% auszuschreiben und zu besetzen, geschweige denn gleichzeitig alle Angebote aufrecht zu erhalten.

Klar wird auch in den heutigen Zeiten: Eine Gemeinde kann sich nicht selbst genug sein – sie ist immer Teil einer Gesamtkirche. Grundlegende Strukturveränderungen sind schon heute notwendig und die Konzeption von Gemeinde muss neu überdacht werden. Dies bedeutet, dass ein Näherrücken und eine Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gemeinden immer wichtiger werden, weil nur so auf Dauer Gemeindegarbeit aufrechterhalten werden kann.

Der Synodalvorstand sowie auch die Synode unseres Kirchenkreises Jülich haben sich diesen Herausforderungen bereits gestellt und arbeiten in diversen Projektgruppen an der Ausrichtung aller Gemeinden im Kirchenkreis. Zudem ist selbstverständlich jede Gemeinde aufgerufen, sich auf den Weg zu machen und nach Möglichkeiten und Partnern Ausschau zu halten. Einige Gemeinden haben das bereits getan und dadurch wertvolle Projekte und Kooperationen ins Leben gerufen.

Und so hat auch das Presbyterium für Randerath überlegt, wo wir Veränderungsbedarf sehen und wie wir unsere Gemeinde ausrichten wollen. Eins war allen klar: Die Pfarrstelle in Randerath soll erhalten bleiben! Die Gemeindegarbeit vor Ort ist eine wesentliche Grundlage für unser Miteinander in unserer Dörfergemeinschaft.

Nach mehreren Gesprächen mit unserer Nachbargemeinde in Heinsberg haben wir uns nun dazu entschlossen, dass wir uns ab **Januar 2025** dem neu gebildeten Kooperationsraum „*An der Rur*“ anschließen wollen. Hier haben die Gemeinden **Heinsberg-Hückelhoven-Ratheim-Gerderath** bereits im November 2023 eine engere Zusammenarbeit beschlossen. Dies umfasst z.B. gemeinsame Gottesdienste im Sinne eines Kanzeltausches, gemeinsame besondere Gottesdienste (ähnlich unseren bisherigen regionalen Gottesdiensten) und auch weitere gemeinsame Gottesdienste pro Jahr. Erste gemeinsame Dienste haben 2024 bereits stattgefunden und wurden von den jeweiligen Gemeinden sehr gut angenommen. Es gibt schon viele positive Rückmeldungen dazu.

Hierbei steht allerdings nicht nur die Zusammenarbeit, sondern auch die Entlastung jeder der betroffenen Gemeinden im Vordergrund. Nicht jede Gemeinde muss alles allein auf die Beine

stellen, manches lässt sich sehr gut verbinden und je nach Stärken und Möglichkeiten gabenorientiert vor Ort sinnvoller durchführen.

Nach mehreren Gesprächen mit den Presbyterien der Gemeinden aus dem Kooperationsraum „An der Rur“ haben wir festgestellt, dass wir in vielen Dingen, Ausrichtungen und Vorstellungen, wie Gemeinde in Zukunft aussehen soll, gleich denken und fühlen. Bei diesen Treffen sind schon wertvolle Ideen entstanden, die wir gemeinsam umsetzen wollen.

Bereits seit 2 Jahren arbeiten wir in Bezug auf unsere Konfi-Arbeit eng mit der Gemeinde Heinsberg zusammen. Pfarrer Felix Schikora hat unsere Konfis während der Erkrankung von Pfarrerin Dickmann übernommen und ihren Unterricht fortgeführt. Auch unsere Jugendarbeit hat er neu belebt und ein Team aufgebaut, welches sowohl in Randerath, als auch übergreifend mit anderen Teamern aus Heinsberg zusammenarbeitet. Hier sind schon einige Projekte und Fahrten für 2025 geplant. Sobald unser Gemeindezentrum fertig saniert und umgebaut ist, finden auch hier wieder regelmäßige Aktionen und Treffen statt.

Unsere guten Erfahrungen mit Pfarrer Felix Schikora haben schließlich auch dazu geführt, dass Pfarrer Schikora unsere 50%-Pfarrstelle in Randerath ab 2025 übernehmen wird. Er ist bislang als kreiskirchlicher Pfarrer in Heinsberg angestellt und verrichtet seinen Dienst dort mit einem 50%-igen Umfang in der Gemeinde als Unterstützung von Pfarrer Sebastian Walde; hinzu kommt ein Umfang von 50% als Jugendpfarrer für den Kirchenkreis.

Mit dem Wechsel zu uns nach Randerath wird er mit einem Stellenumfang von 50% als Gemeindepfarrer eingesetzt, und die restlichen 50% seiner Stelle wird er weiterhin der Jugendarbeit als kreiskirchlicher Pfarrer widmen. Das kommt auch uns zugute, da wir unsere Jugendarbeit ja bereits in das Konzept des Kirchenkreises eingebunden haben und weiter ausbauen wollen.

Wir freuen uns sehr, dass wir unsere Pfarrstelle auf diese Weise wieder besetzen können und unsere Gemeindegemeinschaft weiterführen und an der ein oder anderen Stelle neu ausrichten können. Ein positiver Nebeneffekt ist auch, dass unser Pfarrhaus auf diese Weise weiterhin besetzt bleibt und wir vor Ort einen Ansprechpartner haben werden.

Ebenso freuen wir uns auf die neuen Möglichkeiten, die durch die Kooperation mit den drei Gemeinden „An der Rur“ entstehen. Neue Kontakte mit Menschen, die in verschiedensten Konstellationen näher rücken, werden unsere Gemeinde in Zukunft sehr beleben. Schließlich wollen wir bunt, lebendig und vielfältig bleiben. Auch **Heinsberg-Hückelhoven-Ratheim-Gerderath** freuen sich auf die Zusammenarbeit und die möglichen Schnittmengen mit uns. Wie das im Einzelnen aussehen wird, muss natürlich noch ausgearbeitet werden; die bisher gesammelten Konzeptideen werden in den kommenden Wochen und Monaten noch konkretisiert. Unser Presbyterium widmet sich unter Hochdruck den neuen Herausforderungen und gesteckten Zielen, stets mit der Bestrebung, unsere Gemeinde sicher und stabil in die Zukunft zu führen.

Ein Aufbruch bedeutet jedoch in der Regel auch, dass man sich von etwas trennen oder Gewohntes zurücklassen muss. In unserem konkreten Fall heißt das, dass wir aus der Region 3 (bisher Linnich-Jülich-Randerath) ausscheiden werden. Diese Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen. Doch im Laufe unseres Prozesses der Neuorientierung haben wir festgestellt, dass wir sowohl räumlich als auch in Bezug auf Konzepte und Ausrichtungen näher bei unseren neuen Partnern liegen. Lange haben wir noch an der Überlegung festgehalten, enger mit Linnich und Jülich zusammenzuarbeiten, bis sich für uns schließlich durch die Konfi-Arbeit und die dadurch bedingte engere Zusammenarbeit mit Heinsberg neue Perspektiven und Möglichkeiten eröffnet

haben, die für die unter den neuen Bedingungen zu gestaltende Gemeindegarbeit in Randerath sinnvoll sind.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken, die jahrelang zwischen den Gemeinden der Region 3 gelebt worden ist. Wir hoffen sehr, dass wir bei verschiedenen Gelegenheiten auch weiterhin die Möglichkeit zu gemeinsamen Treffen oder auch in einzelnen Projekten zu einer gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit haben werden, denn schließlich bleiben wir benachbarte Gemeinden. In diesem Sinne wünschen wir Linnich und Jülich alles erdenklich Gute, viel Kraft, Mut und Phantasie sowie Gottes Segen für ihre zukünftige Gemeindegarbeit.

Für das Presbyterium

Jessica Janssen – Kirchmeisterin